



editorial

Eine einzigartige Gelegenheit

Die schnelle Entstehung einer globalen "Informationsgesellschaft" verändert das Leben, das Lernen, die Arbeit und die zwischenmenschlichen Beziehungen. Eine wahre Explosion des ungehinderten Informations- und Ideenstroms hat Millionen von Menschen Wissen und dessen zahllose Anwendungen näher gebracht und dadurch neue Wahlmöglichkeiten und Chancen in einigen der entscheidendsten Bereichen menschlichen Strebens geschaffen. Zu grosse Teile der Menschheit sind jedoch bisher von dieser Revolution nicht erreicht worden. Ein "digitaler Graben" droht die bereits erhebliche Lücke zwischen Arm und Reich innerhalb und unter den Ländern noch zu vergrössern. Es steht in der Tat viel auf dem Spiel. Der rasche Zugang zu Nachrichten und Informationen kann sich positiv auf den Handel, die Beschäftigung, das Gesundheitswesen und die Bildung auswirken. Die Offenheit als weiteres Merkmal der Informationsgesellschaft ist ein entscheidender Bestandteil von Demokratie, guter Regierungsführung und Rechenschaftspflicht. Information und Wissen stehen auch im Mittelpunkt der Anstrengungen zur Förderung von Toleranz, gegenseitigem Verständnis und Achtung der Vielfalt. Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft bietet eine einzigartige Gelegenheit, um die Zukunft der Informationsgesellschaft so zu gestalten, dass alle Menschen in den Genuss der Vorteile gelangen. Er wird Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und der Medien zusammenbringen. Er kann uns dabei helfen, besser zu verstehen, wie die Informationsrevolution unsere Gesellschaften verändert. Vor allem jedoch schafft er eine Plattform zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Vision für Möglichkeiten zum Aufbau einer tatsächlich einbindenden Informationsgesellschaft, die allen Menschen dient und ihnen die notwendigen Mittel an die Hand gibt. Die Schweiz bietet als Gastland der ersten Phase des Gipfels (die zweite wird 2005 in Tunis stattfinden) grosse Unterstützung. Ich meinerseits habe die führenden Persönlichkeiten der Welt aufgerufen, teilzunehmen und ihr Engagement für die Erreichung dieses Ziels unter Beweis zu stellen. Der Gipfel hat einen wichtigen Beitrag zum Streben der Welt nach Entwicklung und Frieden zu leisten. Wir alle müssen unser Bestes tun, um ihn zum Erfolg zu führen.

Kofi Annan

Generalsekretär der Vereinten Nationen

**Bureau du Délégué du Conseil fédéral suisse pour
le Sommet mondial sur la Société de l'information**

Rue de Varembe 9 - 11 Case postale 125

1211 Genève 20 Suisse

Tel: +41 (0) 22 748 27 70

Fax: +41 (0) 22 748 27 89

E-mail: bulletin@wsisgeneva2003.org

www.wsisgeneva2003.org

Informationsgesellschaft

«Genf muss ein deutliches Zeichen setzen!»

Als Bundespräsident des Jahres 2003 wird Pascal Couchepin im Dezember in Genf die Staats- und Regierungschefs empfangen, die am Weltgipfel über die Informationsgesellschaft teilnehmen. Es handelt sich um ein Ereignis von weltweiter Bedeutung, für das sich die Schweiz voll engagiert. Hier sein Interview:

Welche Rolle soll die Schweiz neben ihren Verpflichtungen als Gastland am Weltgipfel über die Informationsgesellschaft spielen?



«Die Schweiz kann auf eine lange Tradition als Gastland zurückblicken, und dass die erste Phase des Gipfels in Genf stattfindet, bekräftigt das Engagement der Schweiz für die Ideale der Vereinten

Nationen. Am Beginn des neuen Jahrtausends muss es uns der technologische Fortschritt erlauben, die Herausforderung des in der Vergangenheit entstandenen Grabens im Entwicklungsbereich anzunehmen. Im Dezember werden die Staats- und Regierungschefs zweifellos an einem *per definitionem* globalen Gipfel teilnehmen, weil Informationen und Wissen im Zentrum aller Bereiche menschlichen Handelns stehen.»

Wie sehen Sie in Bezug auf den in zwei Phasen stattfindenden Gipfel die weitere Arbeit der Schweiz für einen reibungslosen Übergang zum Gipfel von Tunis 2005?

«Alle Bemühungen zur erfolgreichen Durchführung der ersten Phase des Gipfels stimmen auch für den zweiten Teil in

Tunis zuversichtlich. Die beiden Phasen sind untrennbar miteinander verbunden, und der Erfolg der einen hängt vom Erfolg der anderen ab. In der ersten Phase sollen eine Grundsatzklärung und ein Aktionsplan erarbeitet werden, in denen eine Vision entwickelt und alle wesentlichen Themen der Informationsgesellschaft behandelt werden. In der zweiten Phase sollten die in allen Regionen der Welt mit den Errungenschaften der ersten Phase gesammelten Erfahrungen berücksichtigt werden.»

Wie kann die Schweiz zur Verwirklichung der Idee einer Partnerschaft zwischen Regierungen, Zivilgesellschaft und Privatsektor beitragen und die gemeinschaftsbildende Dynamik stärken, die sich in den Entwürfen für Grundsatzklärung und Aktionsplan ausdrückt?

«Aus einer echten Partnerschaft müssen alle als Gewinner hervorgehen. Dies setzt die Anerkennung der Erwartungen des Anderen und die Respektierung seiner Interessen voraus. Dialog ist dabei der Schlüsselbegriff, und die Schweiz ist natürlich bereit, diesen als Gastland zu fördern, indem sie weiterhin die Strukturen zur Verfügung stellt, in denen der Geist des Gipfels nachhaltig wirken kann. Der Gipfel muss alle Akteure – Staaten, internationale Organisationen, Privatsektor und Zivil-

gesellschaft – zusammenführen, um einen weltweiten Konsens und einen gemeinsamen Willen zu bilden, die Vorteile dieser technologischen Revolution zu nutzen und sie in den Dienst der Ziele der Millenniumserklärung zu stellen.»

Aus grossen internationalen Treffen erwachsen nicht zwangsläufig greifbare Ergebnisse. Deshalb ist die öffentliche Meinung auch zunehmend skeptisch. Bei welchen konkreten Initiativen ist die Schweiz bereit, sich zu engagieren, um den digitalen Graben zu verkleinern?

«Grosse internationale Treffen haben immer eine Botschaft zu vermitteln. Der Genfer Gipfel muss ein deutliches Zeichen setzen, um die Herausforderung des digitalen Grabens anzunehmen. Nun können die Regierungen dies jedoch nicht alleine tun. Der Privatsektor und die Zivilgesellschaft müssen an den Anstrengungen beteiligt werden, die im Norden wie im Süden zur Entstehung einer gerechteren Informationsgesellschaft als Triebfeder für das weltweite Wirtschaftswachstum führen müssen. Die Schweiz besitzt die einzigartige Gelegenheit, ihre Stimme zur Bewahrung der kulturellen Vielfalt zu erheben. Angesichts einer auf die Technik gestützten Sichtweise der Entwicklung kann unser Land seinen humanistischen und auf den Minderheitenschutz ausgerichteten Ansatz einbringen. Der Weltgipfel wird seinen Zweck erfüllen, wenn er die Informations- und Kommunikationstechnologien in den Dienst der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der am stärksten benachteiligten Gruppen und Minderheiten stellt. Ausserdem setzen wir uns dafür ein, dass der in Genf zu verabschiedende Aktionsplan konkrete und greifbare Massnahmen mit nationalen Strategien im Zentrum seiner Umsetzung enthält.»

Welchen Stellenwert wird der Gipfel vom Dezember in Genf bei den Gesprächen des Bundespräsidenten anlässlich des G8-Gipfels haben?

«Die Anwesenheit von Vertretern aus den Schwellenländern in Evian beweist, dass sich die reichsten Länder der Welt bewusst sind, dass die wirtschaftliche Entwicklung alle angeht. Die Schweiz kann diesen Trend

nur begrüssen. Nach einer Zeit, in der das Wirtschaftswachstum in allen Teilen der Welt abgeflaut ist, bietet die Konferenz von Evian eine Möglichkeit zum Dialog mit wichtigen Akteuren. Die Schweiz wird ihre Anwesenheit am erweiterten G8-Gipfel in Evian am 1. Juni nutzen, um auf die Anliegen des Gipfels hinzuweisen, die auch im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung zu sehen sind.»

Vom 16. bis 18. Juni 2003 findet in Kairo ein wichtiges panarabisches Treffen zum Thema des Gipfels statt. Welche Gedanken ruft dieser Anlass bei Ihnen im aktuellen Umfeld hervor?

«Der Dialog mit der arabischen Welt liegt uns sehr am Herzen. Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft, der in sechs Monaten in Genf stattfindet, ist Teil dieses ständigen Anliegens unserer Aussenpolitik. Der Gipfel wird einen Wendepunkt bei der friedlichen Nutzung der neuen Technologien im Dienste der Menschheit darstellen. Die Anwesenheit einer Schweizer Delegation an der von der Arabischen Liga organisierten Konferenz widerspiegelt diese Überzeugung und das Engagement unseres Landes für den Beitrag der arabischen Welt zugunsten des Weltgipfels, der zuerst in Genf und dann in Tunis abgehalten wird.»

WSIS

Nur noch sechs Monate!

In sechs Monaten wird der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft Wirklichkeit sein. Die entsprechenden Vorbereitungen in Genf laufen wie geplant, vor allem in Bezug auf den Teil, für den das Gastland verantwortlich zeichnet. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, und Bundespräsident Pascal Couchepin haben sozusagen den Startschuss zum Gipfel gegeben, indem sie eine Einladung an alle Staats- und Regierungschefs der UNO-Mitgliedstaaten gerichtet haben.



Bundesrätin Calmy-Rey mit dem Generalsekretär der Organisationskommission

Ausserdem wurden die Zivilgesellschaft, der Privatsektor, die UNO, die internationalen Organisationen, verschiedene Schweizer Bundesämter, die Weltbank und die regionalen Entwicklungsbanken sowie die Wirtschaftsausschüsse der UNO für die Durchführung von bisher rund 40 Parallelveranstaltungen mobilisiert. Diese finden einige Tage vor und während des WSIS (10.-12. Dezember) auf dem Gelände des Palexpo statt, das von den Organisatoren für den Empfang der Staats- und Regierungschefs ausgewählt wurde. Bedeutende Anlässe werden von der Informationsabteilung der UNO zusammen mit der EBU (Weltforum für elektronische Medien), von der Weltbank (InfoDev-Symposium), der Schweizerischen Direktion für Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit der Global Knowledge Partnership (ICT4D-Plattform) und der UNESCO (runder Tisch mit Nobelpreisträgern) durchgeführt.

Weitere Parallelveranstaltungen werden in der Region Genf in nächster Nähe abgehalten. So werden das europäische



Organisation internationale de la Francophonie



Botschafter Daniel Stauffacher mit OIF-Generalsekretär Abdou Diouf

Abdou Diouf in der Schweiz

Die Frankophonie mobilisiert sich

Kernforschungszentrum CERN, die Wiege des World Wide Web, und die Studiengruppe Informations- und Kommunikationstechnologien der Vereinten Nationen (Ausschuss für lokale Inhalte) in Meyrin an der französisch-schweizerischen Grenze am Rande des Flughafens Cointrin zwei unterschiedliche Konferenzen über die Rolle der Wissenschaft in der Informationsgesellschaft und die Problematik der lokalen Inhalte durchführen.

Vom 1. bis 3. Juni ist die Schweiz auf höchster Ebene an dem um die Schwellen- und NEPAD-Länder erweiterten G8-Gipfel in Evian vertreten. Dies ist eine Gelegenheit für Bundespräsident Pascal Couchepin, die zu diesem wichtigen Treffen eingeladenen Staats- und Regierungschefs über den Fortschritt der Vorbereitungen für den Genfer Gipfel zu informieren und sie erneut zur Teilnahme am WSIS im Dezember in Genf einzuladen.

Daniel Stauffacher

Botschafter, Delegierter des Schweizerischen Bundesrates für den WSIS

Der Generalsekretär der *Organisation internationale de la Francophonie (OIF)*, Abdou Diouf, hat der Schweiz einen offiziellen Besuch abgestattet. Hier sein Interview:

Welchen Stellenwert hatte der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft bei ihren Gesprächen in Bern und Genf?

«Es handelt sich gewiss um eines der wichtigsten Themen, die ich mit meinen Gesprächspartnern, den Schweizer Behörden und den Verantwortlichen der internationalen Organisationen, behandelt habe. Bei meinen Gesprächen mit Bundespräsident Couchepin und Bundesrätin Calmy-Rey war ich über das grosse Engagement der Schweiz erstaunt. Ebenso beeindruckt war ich durch den Einsatz der mit der Vorbereitung des Gipfels betrauten Schweizer Verantwortlichen. Diesbezüglich waren meine Gespräche mit dem Direktor des BAKOM, Marc Furrer, und Botschafter Stauffacher äusserst aufschlussreich. Im Rahmen meines Besuchs in der ITU habe ich eine sehr produktive Arbeitssitzung mit Generalsekretär Utsumi und meinem Freund Adama Samassékou, dem Präsidenten der PrepCom, abgehalten.

Die Frankophonie ist also in die Vorbereitung des Gipfels involviert...

«Auf jeden Fall. Seit der ersten Konferenz der mit dem Thema Datenautobahnen betrauten Minister der französischsprachigen

Länder 1997 beteiligt sich die Frankophonie an einem Programm zur Entwicklung der NIKT. Die *Agence intergouvernementale de la Francophonie* arbeitet über das Institut für neue Technologien in Absprache mit anderen internationalen Stellen und insbesondere der ITU in drei Richtungen: Einbindung der Frankophonie in die Informationsgesellschaft, Austausch von Informationen und Dokumenten sowie Beherrschung der Technologien im Bildungsbereich und Fernunterricht. Ausserdem gibt es den *Fonds francophone des inforoutes* zur Förderung der Einführung und Nutzung der Technologien durch die Schaffung digitaler Inhalte. Die *Agence universitaire de la Francophonie* entwickelt ebenfalls wirkungsvolle Programme in diesem Bereich. Sie hat zum Beispiel bereits rund 30 digitale Campusse an französischsprachigen Universitäten von Entwicklungsländern eröffnet.

Welches sind Ihre Ziele für diesen Gipfel?

«Als erstes möchte ich die Kontakte im französischsprachigen Raum auf allen Stu-

fen fördern. Für mich ist nämlich die Vorbereitung dieses Gipfels ein Gemeinschaftswerk, das alle französischsprachigen Menschen angeht. In dieser Hinsicht berufen wir regelmässig Sachverständigentagungen ein und führen thematische Sitzungen durch. Die nächste Ministerkonferenz der Frankophonie, die im September in Rabat stattfinden wird, ist voll und ganz dem Thema Informationsgesellschaft gewidmet. Im Übrigen möchte ich die Staats- und Regierungschefs zu einer persönlichen Teilnahme am Genfer Gipfel bewegen. Es sei daran erinnert, dass die OIF aus 56 Staaten und Regierungen besteht, die mehrheitlich aus dem Süden stammen, der von dieser Frage besonders betroffen ist.

Hat die Frankophonie eine besondere Botschaft an den WSIS zu richten?

«Ich wünsche mir einen klaren und sichtbaren Beitrag der Frankophonie an diesem Gipfel. Insbesondere möchte ich, dass wir konkrete Vorschläge für eine Bereicherung des Aktionsplans unterbreiten können. Diesbezüglich denken wir nicht nur über Technik, sondern auch über Inhalte nach.

Den digitalen Graben zu verkleinern bedeutet nämlich nicht nur, den Zugang zu den Telekommunikationsinfrastrukturen zu verbessern, sondern auch über die Qualität und Vielseitigkeit der Inhalte nachzudenken. Das bedeutet, dass die kulturelle und sprachliche Vielfalt im Zentrum dieses Gipfels steht. Er muss Gelegenheit bieten, unser Engagement für eine pluralistische und solidarische Welt in Erinnerung zu rufen. Wir können es nicht zulassen, dass es selbst im virtuellen Raum Ausgrenzung gibt! Ich möchte auch unsere Verbundenheit mit der Demokratie und der guten Regierungsführung unterstreichen, weil ich überzeugt bin, dass die NIKT die Demokratie in unseren Ländern stärken können, indem sie Staat und Bürger einander näher bringen. Abschliessend möchte ich auf die Rolle des Fernunterrichts und die Beherrschung der Informatikhilfsmittel für die Entwicklung und Bildung in den ärmsten Ländern der Welt hinweisen. Wie sie sehen, wird die Frankophonie in Genf und Tunis sehr wohl vertreten sein. Schliesslich sind das ja auch zwei französischsprachige Städte...»

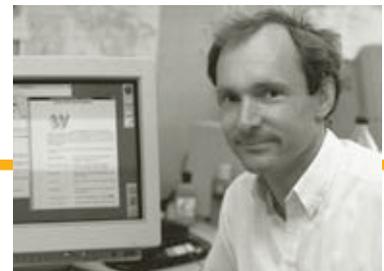
Wissenschaft und Gipfel

Das CERN macht mit

Die Wissenschaft bildet die Grundlage der Informationsgesellschaft und ist für deren zukünftige Entwicklung unabdingbar. Deshalb sollte sie am Weltgipfel über die Informationsgesellschaft (WSIS) eine wichtige Rolle spielen. Vier der weltweit führenden wissenschaftlichen Organisationen, die UNESCO, die Akademie der Wissenschaften der Dritten Welt (TWAS), der Internationale Rat für Wissenschaft (ICSU) und das Europäische Kernforschungszentrum (CERN) haben sich nun zusammengetan, um eine grosse Konferenz über die *Rolle der Wissenschaft in der Informationsgesellschaft (RSIS)* am Rande des WSIS zu veranstalten. Der Standort des CERN in Genf wird dabei helfen, dass die Konferenz einen sichtbaren Beitrag zum Weltgipfel leistet. Durch die Untersuchung der Frage, wie die Wissenschaft die Grundlagen der heutigen Informationsgesellschaft entwickelt hat und wie sie diese Rolle auch in Zukunft spielen kann, will die Konferenz die

technologische Basis der Informationsgesellschaft von morgen erarbeiten. In parallelen Sitzungen sollen die erwarteten Beiträge der Wissenschaft für die Information und Kommunikation in den Bereichen Bildung, Gesundheitswesen, Umweltmanagement, wirtschaftliche Entwicklung und Schlüsseltechnologien für den Zugang zu Informationen geprüft werden. Die Ergebnisse dieser Konferenz werden dann beim Weltgipfel selbst am runden Tisch der UNESCO zum Thema Wissenschaft besprochen.

UNESCO, TWAS und ICSU können auf eine lange Tradition grenzüberschreitender Zusammenarbeit in Wissenschaft, Politik und Kultur zurückblicken. Das CERN gewinnt neue Erkenntnisse, die frei zugänglich sind und der Wissenschaft sowie der gesamten Gesellschaft zugute kommen. Das World Wide Web, das am CERN erfunden wurde, um eine weltweite Zusammenarbeit der Physiker zu ermöglichen, wurde der Weltöffentlichkeit unentgeltlich zur



Tim Berners-Lee, der Erfinder des World Wide Web, mit dem ursprünglichen Webbrowser

Verfügung gestellt und hat damit die globale Kommunikation revolutioniert. Durch ihr Zusammenwirken schaffen die vier Organisationen einen Treffpunkt, an dem Wissenschaftler aller Disziplinen mit Entscheidungsträgern und Interessengruppen ihre Vorstellungen über die entstehende Informationsgesellschaft diskutieren und gestalten können.

Die RSIS-Konferenz wird vom 8. bis 9. Dezember stattfinden. Ihre Ergebnisse werden in die Diskussion am runden Tisch der UNESCO einfließen und sind ein Zeichen für die langfristige Unterstützung durch die Wissenschaftsgemeinschaft. Die Konferenz wird die Ziele und Ergebnisse festlegen, die dann 2005 in Tunis besprochen werden.

James Gillies
CERN